

am vorteilhaftesten im zweiten Monat eines Kalendervierteljahrs erworben, da ihr Lauf dann schon mit dem ersten Tage des nächsten Kalendervierteljahrs beginnt. Wer also eine Rente beziehen will, die vom 1. Juli 1914 an laufen und mit ihrem ersten vierteljährlichen Teilbeitrag schon am 30. September 1914 fällig werden soll, muß das erforderliche Kapital bis zum 30. Mai 1914 einzahlen. Es kann dies sowohl bei der Bank selbst — in Dresden Antonplatz 1 —, als auch bei einer jeden ihrer zahlreichen Geschäftsstellen an allen wichtigeren Orten Sachsen geschehen. Für die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Altersrentenbank haftet gesetzlich der sächsische Staat, der auch den gesamten Verwaltungsaufwand der Bank trägt und aus seinerlei Gewinn zieht. Versicherungsberechtigt sind alle Staatsangehörigen des Königreichs Sachsen und alle anderen Deutschen, die mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz in Sachsen haben. Lieber die Bestimmungen der Einrichtungen der Altersrentenbank geben die Druckschriften erschöpfende Auskunft, die bei der Bank selbst oder ihren Geschäftsstellen unentbehrlich entnommen werden können; diese Stellen erzielen auch jederzeit bereitwillig schriftlich und mündlich Auskunft.

**Der allgemeine Kirchenfonds.** Das Gesetz über die staatliche Genehmigung des schon im Jahre 1911 von der Landessynode genehmigten Pfarrbefolzungsgesetzes ist auch in der soeben geschlossenen Landtagsperiode nicht zur Verabschiedung gelangt. Damit sind die Hoffnungen, die Missstände aus dem wichtigen Gebiete des geistlichen Bevölkerungswesens endlich beseitigt zu sehen, und die von der Landessynode befundene Opferwilligkeit der landeskirchlichen Gemeinden in Tätigkeit treten zu lassen wieder enttauscht und die Zukunft des landeskirchlichen Finanzwesens recht ungewis geworden. Um so dringlicher ist die Stärkung des Allgemeinen Kirchenfonds geworden, für den wieder an beiden Pfingstfeiertagen eine Kollekte in allen Kirchen des Landes gesammelt werden soll. Denn diese Richtung soll unsere Landeskirche mehr und mehr finanziell stärken, um sie besser in den Stand zu setzen, allen kirchlichen Notständen zu wehren und die großen Aufgaben, die ihr gestellt sind, an unserem Volke zu erfüllen. Die Zinsen des Allgemeinen Kirchenfonds sollen dazu dienen, die zahlreichen noch im Lande vorhandenen kirchlichen Notstände zu beseitigen, Verbesserungen in der kirchlichen Versorgung durchzuführen und überall da helfend einzutreten, wo Hilfe auf kirchlichem Gebiete nötig ist. Möge die Kollekte überall willige Herzen und offene Hände finden.

**Sondersfahrt zur Kieler Woche und zur Baltischen Ausstellung in Malmö.** Die vom Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins in Aussicht genommene Sondersfahrt vom 26. Juni bis 3. Juli nach Kiel, Kopenhagen, Malmö erregt in den Kreisen der Mitglieder großes Interesse. Aus allen Landesverbänden des Flotten-Vereins sind bereits Anmeldungen eingelaufen. Der Reichskommissar Geheimrat Mathies der Deutschen Abteilung in Malmö wird die Teilnehmer an der Sondersfahrt im Deutschen Hause in Malmö feierlich begrüßen. Ausführliche Programme mit Kostenberechnung sind auf dem Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses Berlin W. 35. Schöneberger-Ufer 30 kostlos zu beziehen.

**Zum Regimentstag der 133er.** Mit welcher Liebe und Anhänglichkeit die weltaus größte Zahl ehemaliger Soldaten an ihrem Regiment hängt, hat man schon so manchesmal bewundern können. Zahlreiche Spezialvereine sind im Laufe der letzten Jahre entstanden und in ihrer Mitgliederzahl schnell gewachsen. Die Wünsche nach Gelegenheit, mit ehemaligen Kameraden desselben Regiments in großer Zahl zusammenzutreffen, gab Anlaß, die Regimentstage ins Leben zu rufen. Mag die Sozialdemokratie noch so sehr sich bemühen, den jungen Leuten den Militärdienst zu vereilen, der gebiente Soldat denkt gern an seine Militärtage zurück, denn sie ist für ihn keine verlorene Zeit gewesen. An Körper und Geist gestählt für den Lebenskampf hat er als Reservemann den Truppenteil verlassen. So ist es auch verständlich, daß für die Regimentstage ein so großes Interesse vorhanden ist. Wie jeden Menschen einmal die Sehnsucht nach seiner Heimat packt, so packt jeden braven Soldaten die Sehnsucht, mit seinen ehemaligen Kameraden einmal zusammen zu treffen. Für die ehemaligen 133er bietet hierzu der vom 25. bis 27. Juli in Freiberg unter dem Protektorat des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Weiningen stattfindende dritte Regimentstag Gelegenheit. Infolge wiederholter Anfragen sei besonders hervorgehoben, daß die Teilnahme am Regimentstag die Mitgliedschaft bei einem Militärverein nicht voraussetzt, vielmehr jeder willkommen ist. Wie nicht anders zu erwarten, laufen schon jetzt täglich Anmeldungen ein, bietet doch schon der Tagungsort Freiberg so viel, und noch mehr das aufgestellte Programm, so daß jeder auf seine Rechnung kommt.

**Rund um Dresden.** Am Sonntag, den 7. Juni wird sich die lauffische Radfahrerfahrt, veranstaltet vom Gau 21b des Deutschen Radfahrer-Bundes zum ersten Male wiederholen und soll dieselbe diesmal in besonders großzügiger Weise zur Durchführung kommen. Diese Fahrt gilt diesmal zugleich als Olympia-Vorprüfungsfahrt, da zwei Sieger das Recht zu der Teilnahme an der Olympiafahrt 1916 erwerben. An Preisen, Ehrenzeichen und Plaketten sind gegen 1500 Mark ausgeschrieben. Der Start erfolgt von der Dresdner Radrennbahn und führt die Strecken Mügeln-Glashütte-Dippoldiswalde-Altenberg-Wilsdruff-Meissen (Hauptkontrolle) — Großenhain (Kontrollen) — Niedburg — Königsbrück — Kamenz — Bautzen (Hauptkontrolle) — Bischofswerda. Ziel Gotha Weizig.

**Der Landesobstbauverein an die Weinlochhäuser.** In den letzten Jahren beobachtete man die außerordentlich starke Erkrankung der Weinläden an den Häuserwänden, an Mauern und Bergl. Die Nebenteile erscheinen wie mit Mehl bedeckt, die Blätter werden weiß, später schrumpfen die Weinlauden ein oder sie plagen auf und nicht selten finden wir derartige eingeschrumpfte Weinlauden im Winter an den Nebenläden noch hängen, während meistens die Blätter vorzeitig, bereits im Nach Sommer abfallen. Die Ursachen zu diesen Erscheinungen geben die Pilze *Peronospora* (falscher Mehltau) und *Oidium* (echter Mehltau). Um diese Krankheitserreger zu bekämpfen, muß man rechtzeitig eingreifen; wenn damit gewartet wird, bis die Krankheiten bereits um sich gegriffen haben, ist gewöhnlich eine Bekämpfung nicht mehr möglich. Der sicherste Er-

folg kommt der vorbeugenden Behandlung zu. Es wird deshalb empfohlen, bereits jetzt vor der Blüte der Rebne das Schwefeln derselben mit geblasenem Schwefel, nicht mit Schwefelblume, an warmen, regenfreien und windstillen Tagen gründlich vorzunehmen. Im Anschluß hieran sollte zur Bekämpfung des falschen Mehltaus oder der Blattlaubkrankheit, wie man die Krankheit auch nennt, mit Kupfersalpeter in 1%iger Stärke geholt werden. Unmittelbar nach der Blüte ist das Schwefeln und Spritzen zu wiederholen, auch dann, wenn es unmittelbar nach der Ausführung dieser beiden Arbeiten geregt haben sollte. Die Obstbauvereine, die sich über das ganze Land verteilen, sind gewöhnlich im Besitz von Sprühen und Schwefeln, die sie ihren Mitgliedern kostenlos, oder doch gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung stellen. Auch von den Baumwärtern werden diese Arbeiten erledigt.

**Zum Fischertag in den Löbauer Höfen.** sendet uns der Deutsche Holzarbeiterverband, Bahnhof Köthenbroda, eine Notiz als Erwideration auf eine Erklärung, in der er sagt: "Die Forderungen der Gehilfen sind dem Dresdner Vertrag entnommen. Wir sind überzeugt, daß das, was die linke Seite der Elbe bis mit Görlitz schon seit Jahren als Vertrag besitzt, auch für uns erreichbar sein muß. Trotzdem sind wir bei den Verhandlungen entgegengekommen, und unsere Forderungen lauten jetzt noch acht Pfennige Lohnzulage und 52 Stunden Arbeitszeit innerhalb der vierjährigen Vertragsdauer. Als

er ist aufgeputzt wie ein Pfingstloch", eine Redensart, nebenbei bemerkt, die von jedem davon Betroffenen bis heute als Beleidigung und Kränkung empfunden wird, obwohl bei den heutigen Fleischpreisen der Vergleich mit einem natürlichen Löbauer Weiß auch eine Schmeichel als eine Beleidigung genannt zu werden verdient, weshalb wir auch nichts dagegen haben, wenn unsere Leute beim Heien dieser Schlachtrechnung etwa in die Worte ausbrechen sollten, "so'n Ofse!"

Den Bericht über die letzte Sitzung des Bezirksschulrats in Meißen am 23. Mai werden wir Raumangabe wegen erst in nächster Nummer veröffentlichen.

**Stadtverordnetenversammlung** findet nächsten Donnerstag nicht statt.

Auf ein Huldigungstelegramm, daß der Stammtisch Bahnhof Wilsdruff anlässlich des Geburtstages an Sr. Majestät König Friedrich August richtete, ist nachstehende Antwort eingegangen: "Veteran Schumann-Wilsdruff Seiner Majestät der König lassen für die überstandene Glückwünsche allerhöchst Seinen Dank aussprechen von Schweinitz, Hauptmann, kommandiert als Flügeladjutant."

**Ergänzung zur Preisverteilung** bei der Fierhan in Wilsdruff. Erster Preis: Mittagstischsteller Kunze-Wilsberg, Mittagstischsteller Rohberg-Weistropp; zweiter Preis: Hänsel-Helbigsdorf, Gutsbesitzer Hörig-Hintergersdorf (zweimal); dritter Preis: Mittagstischsteller Rohberg-Weistropp (zweimal), Gutsbesitzer Hörig-Hintergersdorf, Gutsbesitzer Donath-Burkardswalde, Gutsbesitzer Friebel-Blankenhain und Gutsbesitzer Hänsel-Helbigsdorf.

**Durchgehende Pferde.** Gestern nachmittag ging vom Bahnhof Gute Quelle aus das führerlose Geschirr des Herrn Gutsbesitzers Seifert in Röhrsdorf durch, das bei der Schmiede in der Meißner Straße wieder aufgebaut wurde. Der Wagen ist zertrümmert, doch sind die Pferde ohne Schaden davongekommen.

**Neueste Bilder vom Tage,** ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Die Fürstin von Albanien mit ihren Kindern im Garten des Palastes in Durazzo. Ein wandernder Berg in Böhmen — Bild auf die Bugra in Leipzig — Die Städteausstellung in Lyon — Riesenbrand in der Mineralölfabrik in Wien-Hietzing — Erdbeben in Japan — König Friedrich August von Sachsen auf dem Gründungsgrundgang durch die Bugra — Erdbeben auf Sizilien.

**Kesselsdorf.** Der Königlich Sächsische Militärverein für Kesselsdorf und Umgegend feierte am vergangenen Sonntag im Saale des Gasthauses zur Krone sein 16. Stiftungsfest verbunden mit Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs. Trotz des gegen Abend einsetzenden Regenwetters hatten sich auch aus der Umgegend die Kameraden und Gäste zahlreich eingefunden, in man es doch von früheren Veranstaltungen her gewohnt, im Militärverein stets bei gediegener Unterhaltung einige frohe Stunden zu verleben. Auch diesmal hatte der Vergnügungsausschuß für ein überaus reichhaltiges Programm gesorgt. Nach Begrüßung der Anwesenden feierte der Vereinsvorsteher Ermer-Nötsch unseren König als Landesvater, der allen Berufständen sein wärmstes Interesse entgegenbringt. Mit einem von den Festteilnehmern beigebrachten aufgenommenen Durra schloß er seine Ansprache, der so der gemeinsame Gelang der Sachsenhymne aniohloß. Im weiteren kam der bekannte unverwüstliche Soldatenhumor in verschiedenen Aufführungen zu seinem Rechte, die Anwesenden in heitere Stimmung versetzend. Reichten Befall fand das lustige Stück "Der Kompanie-Geizhammel", welches einen Blick in Freud und Leid des Soldatenstandes tut ließ. Die einzelnen Aufführungen umrahmten schöne Mußstücke der Wilsdruffer Stadtapsel unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Römischi. Der übliche Spottball, dem insbesondere die jüngeren Kameraden mit ihren Damen huldigten, gab dem Abend einen schönen Abschluß.

**Helbigsdorf.** (Beerdigung eines Veteranen.) Am Montag wurde der Privatus Wilhelm Schuster aus Helbigsdorf in Blankenstein zur letzten Ruhe bestattet. Er war langjähriges Gemeinderats- und Schulvorstandsmitglied. Auch hatte er an den drei Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 teilgenommen. Das zahlreiche Trauergeslechte gab davon Ausdruck, welcher Wertschätzung sich der schlichte Mann wegen seines geraden Wesens erfreute.

**Ganneberg.** Infolge verschiedener Mängel, die sich an unserem alten Pfarrhaus zeigten, mußte dasselbe im Vorjahr zum großen Teile abgetragen werden. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde der Bau soweit gefordert, daß nicht nur die äußeren Arbeiten, sondern auch das Innere vollständig fertig gestellt ist, so daß der Einzug des Herrn Pfarrers in das neue Heim erfolgen konnte. Das im heimlichen Stil erbaute Gebäude bildet einen schönen Schmuck für unseren ganzen Ort.

**Rossen.** 26. Mai. Gestern, zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs, erfolgte in unserer Stadt die Grundsteinlegung zum Bau des neuen Rathauses. Der Feier wohnten das Rats- und Stadtverordneten-Kollegium sowie die sächsischen Beamten bei. In die Blechapsel, welche in den Grundstein eingefügt wurde, befanden sich eine auf die Grundsteinlegung bezugnehmende Urkunde, die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Reichsmünzen von einem Pfennig bis zu zwanzig Mark, verschiedene Nummern des Amtsblattes und ein Schriftstück, welches auf die finanzielle und geschichtliche Lage der Stadt Bezug hat.

**Rossen.** 24. Mai. Dem seit Ostern 1887 am biegsigen Lehrerkabinett wirkenden Seminaroberlehrer Sturm wurde der Titel "Königlicher Musikdirektor" verliehen.

**Pößnitz.** Die Ausspeisung der 1500 Arbeiter auf der Sächsischen Gußstahlfabrik, die vor nunmehr 14 Tagen erfolgte, macht sich im Geschäftsbetrieb des Blauenischen Grundes stark bemerkbar. Dabei ist vorläufig noch keinerlei Auskunft auf Beilegung der Differenzen. Ein großes Gendarmerieausgebot ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung hier, da man Ausschreitungen befürchtet. Für heutigen Mittwoch haben die Ausgesperrten einen Massenmarsch geplant.

**Dresden.** Die Königsparade auf dem hiesigen Alaunplatz wurde wegen des fortgezogenen Regenwetters heute nicht abgehalten.

**Dresden.** Zur Herabsetzung der Fleischpreise schweden zwischen dem Rat der Stadt und der Fleischer-Innung Verhandlungen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß eine Herabsetzung der Fleischpreise doch noch erfolgen wird. Die Fleischer-Innung ist der Überzeugung, daß sich



Differenz bleibt demnach noch eine Stunde Arbeitszeitverkürzung und zwei Pfennige Lohnzulage. Lieber die anderen Punkte war in der Haupthälfte eine Einigung erzielt worden.

— Gleichzeitig erhalten wir eine Bulle vom einem alten Elschlerhilf, in der ausgeführt wird, daß erfahrungsgemäß ein gegenseitiges Kampfverhältnis noch nie zum Segen des Ganzen sowie des Einzelnen gewesen ist. Man bedenke bei dem Kampfe, wie schlecht die Position eines Meisters heute geworden ist. Ganz abgesehen davon, daß dem Arbeitgeber durch den Streik der Verlust der übernommenen Arbeit droht, daß er auf die vorher kalkulierten Aufträge sein Geld darauf legen muß, so ist außerdem zu bedenken, daß er viel laufen muß, um nur Arbeit für die Gehilfen zu erlangen. Vorher müssen die Anschläge oft spät bis in die Nacht ausgerechnet werden, ohne daß ein Pfennig dafür bezahlt wird. In früheren Jahren erhielten wir 22 Pf. für die Stunde und mußten schweren arbeiten. Jetzt sind in den meisten Werkstätten Maschinen, die vieles erleichtern. Wir waren damals mit dem Wenigen zufrieden und sind ausgeliommen. Nun heißt es, jetzt ist alles teurer geworden, die Lebensmittel sind gestiegen, daß ist wohl wahr, aber woher? Weil die höheren Löhne wieder auf die Waren berechnet werden. Infolgedessen wird jede Lohn erhöhung und Arbeitszeitverkürzung im Kreislauf der wirtschaftlichen Bewegung zur Geltung kommen und das Resultat werden wieder neue Forderungen sein, die schließlich die Erfolgsmöglichkeit einzelner Betriebe aufheben. Solche Kämpfe werden dem einzelnen Gewerbe keinen Vorteil, vielen Einzelnen aber persönlichen Schaden bringen. (Gen. Ans. Köthensbroda)

— Gutes Pfingstwetter wünschen wir schon heute allen unseren Lesern aus Herzlichkeit. Seit mehreren Jahren haben wir in dieser Hinsicht Erfahrungen gemacht, die uns für dieses Jahr nicht zu allzu übertriebene Hoffnungen berechtigen. Möchte gerade deshalb wenigstens in diesem Jahre einmal der alte Petrus eine Ausnahme machen und sein sonniges Lächeln aufstellen, zumal wir selbst nichts verbrochen haben, denn für die albanischen Illyriken und ähnliche mährische Weltreignisse können unsere Leser und wir nichts, rein garnichts! — Scherz beiseite; ein recht sonniges, heiteres Pfingstfest wird nach dem nicht gerade überwältigenden bisherigen Frühlingswetter wenigstens die nötige Freude und Fröhlichkeit auslösen, ohne die Pfingsten kein Pfingsten ist. Worum wir außerdem unser Leser besonders herzlich bitten möchten, das ist, an diesem Tage ihre Pflichten gegen Kirche und Religion nicht zu vernachlässigen. Unser Seelsorger wird es gleichfalls mit Freuden begrüßen, wenn am Pfingsttag die Freude an weltlicher Fröhlichkeit und harmlosen Belustigungen nicht das Bedürfnis einer inneren Einsicht vor dem Altar des Herrn überdeckt. Denn gerade in unserer jetzigen, an Irrlehren reichen Zeit ist ein gesundes Zusammenhalten aller echten Christen ein dringendes Erfordernis, und niemand sollte solche Gelegenheit, wie sie das Pfingstfest als christlicher Feiertag bietet, verablässigen, um seine unerschütterliche Abhängigkeit an den Glauben seiner Väter auch äußerlich darzutun. Und damit, lieber Leser und lieber Peter, wünschen wir Dir von Herzen ein ehrliches, aufrichtig gemeinsiges "Fröhliche Pfingsten".

— Der Pfingstloch, der sich mit erstaunlicher Häufigkeit im Lexikon der Schwipswörter bis heute gehalten hat, obwohl niemand mehr sein Original noch zu sehen bekommt, war früher in allen Bauen unseres Vaterlandes eine zu Pfingsten äußerst gewohnte Erscheinung. Damals wurde in allen Dörfern der schönste und stattlichste Ochse reichlich mit frischem Grün und bunten Blumen geschmückt und so im Dorfe herumgeführt. Später mag dies in eine übertriebene Ausprägung, die lächerlich wirkte, ausgearbeitet sein, und daher kommt noch heute für einen Gedanken der Ausdruck